

PRO & CONTRA | FRAGE DER WOCHE

Ihre Meinung ist gefragt: Schreiben Sie uns an leserbriefe@nachrichten.at

E-Bike: Ist ein Training für die Fahrsicherheit nötig?

Das E-Bike boomt. Doch beherrschen auch alle die neue Technik oder braucht es verbindliche Kurse? Die OÖN haben nachgefragt.

Gerhard Fischer

Vorsitzender der Radlobby OÖ, Steyregg



Für Wiedereinsteiger ist ein solches Training auf alle Fälle zu empfehlen, weil die Fahrräder nicht nur viel schwerer sind, sondern auch ihr Fahrverhalten anders ist. Wie ein E-Bike besonders beim Bergabfahren reagiert, wird oft unterschätzt, gleichzeitig überschätzen sich die Benutzer. Deshalb ist es gut, sie schon vorher darauf aufmerksam zu machen. Die Radlobby bietet über das Klimabündnis auch solche Sicherheitstrainings an.

Leonie Pitschmann

Schülerin aus Steyr



Ich meine, dass es generell nicht schlecht wäre, den Radfahrführerschein auszubauen. Es ist einfach wichtig, dass sich auch E-Biker, die vielleicht schon längere Zeit nicht mehr mit dem Rad unterwegs gewesen sind, wieder intensiver mit all den Verkehrsregeln auseinandersetzen und sich auskennen. Ich glaube auch, dass Gewicht und Geschwindigkeit dieser Räder für manche ein Problem sein könnten.

Doris Oppeneder

Kaufmännische Angestellte, Vorchdorf



Ich fahre selbst auch mit dem E-Bike und ein verbindliches Training würde ich nicht wollen. Es gibt geführte E-Bike-Touren, die sind nicht schlecht, weil man dort eine ausführliche Einführung in das Gerät bekommt. Der Umstieg auf das E-Bike kann schon gefährlich sein, vor allem wenn man vorher mit dem normalen Fahrrad zu wenig gefahren ist.

Andreas Rouschal

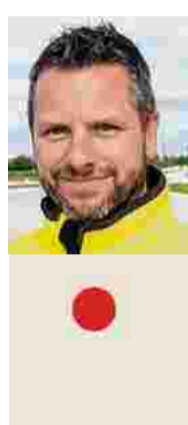
Leiter Fahrtechnik Zentrum Marchtrenk

Verbindliche Kurse braucht es meiner Einschätzung nach nicht, ich appelliere hier an die Eigenverantwortung. Empfehlenswert ist ein Fahrtechniktraining aber auf jeden Fall. Das ist wie bei allem im Leben, bei dem, was man öfter übt, wird man sicherer und besser. Bei professioneller Anleitung kann man sich einige Tipps mitnehmen, etwa wie bremse ich richtig oder wie plane ich am besten Touren mit einem E-Bike.

Fotos: Radlobby, ÖAMTC, privat, Pramendorfer (2), win

Manuel Raffener

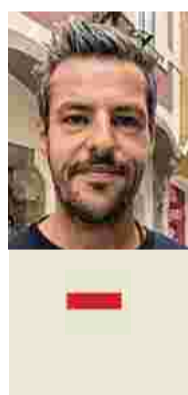
Friseur, Wels



Das kommt darauf an. Ein verbindliches Fahrsicherheitstraining für E-Bike-Fahrer würde ich auf jeden Fall nicht gut finden. Eine kurze Einschulung kann aber sicher nicht schaden, einfach damit man sicherer im Umgang mit dem E-Bike ist. Die passende Ausrüstung ist für mich aber viel wichtiger. Eine allgemeine Helmpflicht würde ich auf jeden Fall begrüßen.

Stefan Limbrunner

Geschäftsführer KTM Fahrrad



Die Räder haben sich weiterentwickelt. Scheibenbremsen, Display-Bedienung, Handhabung des E-Systems. Viele wünschen sich ein Fahr- und Sicherheitstraining. KTM hat sich deshalb mit einem zertifizierten Trainerteam zusammengetan. Wir bieten Fahr- und Theorie-schulungen an. Dabei geht es ums Fahren, den Umgang mit Batterien und Pannenhilfen.



Thomas Karg mit einer seiner Skulpturen aus seinem „Steinreich“ Foto: rgr

Ottensheimer nutzte Krise für einen Neustart

Nach Burn-out und Krankheitsfall in der Familie orientierte sich Thomas Karg völlig neu

VON REINHOLD GRUBER

OTTENSHEIM. Ein Vierteljahrhundert lang jonglierte er beruflich mit Zahlen, arbeitete im mittleren Management ohne Kreativität und Spielraum, wie er sagt. Bis ihn ein Burn-out bremste und später ein Krankheitsfall in der Familie einen anderen Weg einschlagen ließ. Seit einem halben Jahr ist Thomas Karg in Ottensheim selbstständig und vertraut auf seine Hände – als Shiatsu-Trainer wie als Bildhauer. Der 45-jährige Vater von zwei erwachsenen Kindern hat seine Berufung gefunden. Dafür musste er allerdings ein emotionales Tief erleben.

Wie es ihm vor vier Jahren ging, als ihn zuerst ein Burn-out aus der Bahn warf, ist kaum zu erraten. Karg strahlt jetzt Zuversicht und Freude aus, wenn er über seine berufliche Wandlung spricht.

Begonnen hat alles in der Reha. Dort nutzte er ein Angebot, mit Steinen zu arbeiten. „Das war eine selbsttherapeutische Erfahrung“, sagte Karg im OÖN-Gespräch. „Wenn man an einem Stein arbeitet, dann ist man bei sich. Das Schöne daran ist, dass man von außen nicht sieht, was innen daraus wird. Das ist ein Prozess.“

Das kreative Arbeiten als Bildhauer hat ihn durch die schwierige Zeit gebracht, wobei er zugibt, nie ganz in ein Loch gefallen zu sein. „Ich habe mir stets eine

Struktur erhalten, weil ich gewusst habe, dass ich etwas tun muss.“ Mit Spaziergängen oder Bergsteigen habe er sich immer wieder selbst motiviert.

Und im Weg aus der persönlichen Krise erkannte er auch, dass er nach 25 Jahren als Manager etwas mit seinen Händen tun wollte. Die Bildhauerei sah er als Hobby, im Shiatsu fand er einen Beruf. „Bei Shiatsu geht es um den ganzen Menschen, seine Sorgen und seine Vorgeschichte.“ Innerhalb von zwei Wochen entschied er sich, die dreijährige Ausbildung zu beginnen.

Lockdown erschwerte Start

Dass die Selbstständigkeit mitten in der Corona-Pandemie startete und die Unternehmensgründung gleich mit einem Lockdown begann, kann Karg mittlerweile mit Humor zur Kenntnis nehmen. Aber: „Es war hart, voll motiviert zu sein und dann nichts machen zu dürfen.“ Mittlerweile hat sich das Blatt gewendet.

Im neuen Brotberuf und seinem Hobby sieht er keine Widersprüche. „Der Stein ist genauso zerbrechlich wie der Körper.“ Die Momente der Freude gibt es in beiden Passionen. „Wenn ich durch eine Behandlung jemandem helfen konnte, ist das so eine Freude, wie wenn aus einem gefundenen Stein eine Figur entsteht, die eine Geschichte erzählt.“

10 Millionen Euro für Schulausbau

LINZ. Der Stadtteil Pichling wächst weiter, deshalb muss die Infrastruktur etwa im Bereich Kinderbetreuung ausgebaut werden. Nun erfolgte der Spatenstich für die neue Volksschule in der Rathfeldstraße. Die Schule wird auf zwölf Klassen erweitert, zudem wird ein Hort, der Platz für 170 Kinder bieten wird, errichtet. Außerdem werden die Dachflächen begrünt. Während der Bauarbeiten wird der Schul- und Hortbetrieb in einem Containerdorf fortgeführt. Die Gesamtkosten für den Neubau (inklusive Möbel) betragen zehn Millionen Euro. Die Fertigstellung ist 2023 geplant.

Bürgerbeteiligung bei Tabakfabrik

LINZ. „Wir sind zuversichtlich und freuen uns auf den Prozess“, sagt Brita Piovesan, Initiatorin der „Bürgerinitiative Tabakfabrik – wir reden mit“, und meint den von der Stadtpolitik aufgegriffenen Vorschlag der Initiative zum Start eines Bürgerbeteiligungsverfahrens für die Ludlgasse. So soll gewährleistet werden, dass das Viertel beim Umbau am Areal der Tabakfabrik „nicht überfahren wird“. Dabei sollen nicht nur die Betroffenen an einen Tisch geholt werden, sondern auch ein externer Radexperte, „um das Gebiet auch für den Radverkehr mitzudenken“.

WERBUNG

FC BLAU-WEISS LINZ VS. SK RAPID WIEN II

LIVE AUF LAOLA1 TV

FR. 20.08.2021 | 18:30 UHR

Das Spiel wird präsentiert von: ODÖRFER HAUSTECHNIK

ARTGROUP

Lies was G'scheits!